

18. IV. 1918

21

(Werbefilms für die achte Kriegsanleihe.)
Erst unlängst haben wir an dieser Stelle die Bedeutung des Films als Propagandamittel eingehend gewürdigt. Die Kriegszeit hat diese Bedeutung des Films erst ins rechte Licht gerückt und gezeigt, daß in jeder Richtung der Film als eindringlicher Agitator für Institutionen und Ideen wirken kann. Der Film ist ein Werber ersten Ranges, der zu Tausenden von Menschen in einer Lebhaftigkeit spricht, die bedrucktes oder beschriebenes Papier niemals erreichen könnte. So hat es sich auch gezeigt, daß besser und eindringlicher als alle Prospekte, die oft achtlos beiseite geworfen werden, bevor man ihren Inhalt noch gelesen hat, der Kinosfilm wirkt. Und man hat ihn nun wieder, wie bei den vorigen Kriegsanleiheaktionen, der Propaganda für die neue achte Kriegsanleihe dienstbar gemacht. Es werden zu Anfang des nächsten Monats in den Kinoskriptoren Oesterreich-Ungarns wieder Kriegsanleihefilme vorgeführt werden. Bereits die zur fünften, sechsten und siebenten Kriegsanleihe erschienenen Propagandafilms haben nicht nur als Werbemittel hervorragendste Eignung erwiesen und vorzügliche Resultate erzielt, sondern auch durch ihren originellen Inhalt, ihre vorzügliche Inszenierung und ausgezeichnete Darstellung den vollsten Beifall des Publikums gefunden. Auch diesmal wurde wieder die größte österreichische Filmfabrik mit der Anfertigung der Werbefilms für die achte Kriegsanleihe betraut. Es werden einige in Handlung und Inszenierung originelle Lustspiele erscheinen, die an geeigneter Stelle die Säumnigen an ihre Pflicht zur Zeichnung der Kriegsanleihe erinnern. Die Werbefilms für die achte Kriegsanleihe werden gewiß wieder wie die vorhergehenden beim Publikum reichen Anklang finden.